

Sonnengesang – Franz v. Assisi

Einführung

Im Winter 1224/25 war Franziskus sehr krank. Er hatte eine Augenerkrankung und er ertrug weder Tageslicht und Sonne, noch Feuerschein in der Nacht. Das alles bereitete ihm große Schmerzen. So hielt er sich dauernd im Dunkeln in einer kargen Behausung auf. Es war kalt, wahrscheinlich auch feucht. Es muss eine furchtbare Situation gewesen sein. Er litt im Laufe der Zeit an schweren Depressionen und haderte mit sich und Gott. Er fühlte sich von ihm verlassen und flehte Gott immer wieder an, ihm zu helfen. Es wird erzählt, dass er Gottes Stimme gehört hat. Diese Vision brachte ihm Hoffnung und Vertrauen, dass Gott ihn nicht verlassen hat, dass Gott sein Elend gesehen hat. Auch wenn er nicht gesund wurde, Gott war bei ihm, in ihm, mitten drin in dieser Situation. Und er fing an Gott zu loben und es entstand der Sonnengesang. Es ist einmal eine Hymne auf Gottes gute Schöpfung. Aber geht es nicht nur um das Lob der Schöpfung. Franziskus beschreibt die einzelnen Elemente (Sonne, Mond, Wind, Wasser...), was sie für die Natur bedeuten und was sie in der Natur bewirken. Das alles ist für ihn ein Sinnbild für Gott und für Christus. Wie Christus in unserem Leben wirkt und was er bewirkt. Egal in welcher Situation wir uns befinden. Er ist immer da, bei uns, in uns, mitten drin, sowie die Naturelemente auch immer da sind und wir mitten drin. So wollen wir uns auf das Lob der Schöpfung einlassen und mit loben. Und auf Christus einlassen und ihn loben für sein Wirken in unserem Leben.